

Gut vernetzt im Bergischen

Arbeitskreis der Künstler kann noch Mitglieder gebrauchen

Von BIRGIT ECKES

INFOS

BERGISCH GLADBACH. Knallbunt schwebt Wolfgang Heuwinkels „Transfer in Zellstoff“ wie ein Segel an der Wand, während sich Walter Jensens winzige, archaisch anmutende Figuren in eine Glasvitrine kuscheln. Viel Abstraktes, Collagen, Florales, Informel – quer durch den Kunstgarten geht das Spektrum der Stile, die 21 Künstler des AdK im zweiten Teil ihrer Jubiläumsausstellung in der Villa Zanders präsentieren.

Diesmal sind immerhin vier (!) Männer mit dabei – viel zu wenig, wie Barbara Stewen findet. Die Gladbacher Künstlerin ist mit einer „Blauimpression“ in der „Leistungsschau“ des regionalen Vereins vertreten, aber auch seit neuestem für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Seit 25 Jahren ist der Arbeitskreis der

Ausstellung „25“, Galerie Villa Zanders, Konrad-Adenauer-Platz 8, geöffnet bis 12.9., Di-Sa 14-18 Uhr, Do 14-20, So 11-18 Uhr, Eintritt 1-2 Euro.

Jour fixe des AdK jeden letzten Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr, in der AdK-Geschäftsstelle, Benserger Straße 133, 51469 Bergisch Gladbach, Tel. (0 22 02) 4 40 82. Internet: adkgl.de



Barbara Stewen freut sich auf frischen Wind im Verein. (Foto: hey)

Künstler im Bergischen aktiv, und „unser Vorsitzender Hans-Joachim Tiefenstädter ist hoch engagiert und effektiv“, lobt sie. „Wir möchten neue Mitglieder aufnehmen.“ Natürlich nicht nur Männer. . .

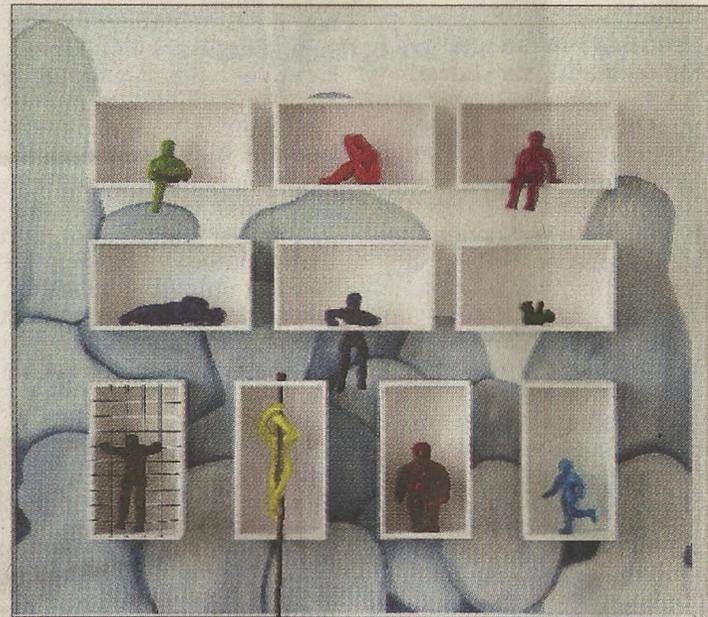
Dafür erarbeitet der Verein jetzt ein Aufnahmeverfahren, das Qualität und Ambition der

Bewerber nach professionellen Kriterien prüft. Eine unabhängige Jury soll dafür berufen werden. Mehr Öffentlichkeit verspricht sich Barbara Stewen auch durch Präsenz im Internet, wo sie den Verein und seine Mitglieder mittlerweile gekonnt vernetzt hat, zum Beispiel in „Ausstellungs-

portal.net“, „artpackage.de“. Die Künstler selbst bekannt machen und durch gemeinsame Ausstellungsprojekte zu puschen, das ist das Ziel der gewitzten Frau aus Litauen – die eigentlich gelernte Krankenschwester ist. „Auf das Lazarettsschiff Helgoland wollte ich, doch dann stellte sich leider heraus, dass ich allergisch auf Penicillin reagierte.“

Nach kurzer Schockphase landete sie dann im Ruhrgebiet bei der weiblichen Kripo. „Wir waren Exoten, die von den älteren weiblichen Fürsorgereinen misstrauisch behängt wurden“, erinnert sie sich. Bald schon wurden die Mädels auf die „normalen“ Wachen verteilt, nicht ohne die Warnung: „Mädchen, Mädchen, ihr geht doch nicht im Minirock dahin! Passt bloß auf!“

Sie boxte sich durch, auch, als sie mit ihrem Mann längst nach Bergisch Gladbach gezo-



Leuter kleine Leute tummeln sich im Setzkasten von Monika Barfknecht. „Living in a box“ heißt denn auch die Installation. (Foto: Luhr)

gen war und ihren Job zugunsten der beiden Kinder an den Nagel gehängt hatte. Zehn Jahre lang baute sie nun zusammen mit einem Arzt eine Naturheilpraxis auf.

Seit kurzem hat sie endlich Zeit, sich wieder um die Kunst

zu kümmern – und um die Künstler. Nicht zuletzt deshalb hofft sie darauf, dass sich neue Mitglieder finden.

Allerdings: „Sie müssen bereit sein, sich in die Vereinsarbeit einzubringen.“ Schnuppern ist erlaubt.